

## KURZ NOTIERT

## Abendmusik mit den „Stabat Mater“

**Laurensberg.** Bei einer geistlichen Abendmusik in der Pfarrkirche St. Laurentius in Laurensberg wird das „Stabat Mater“ von Giovanni Battista Pergolesi geboten. Beginn ist am Sonntag, 28. Februar, um 20 Uhr. Ausführende sind Susanne Peschen (Sopran), Barbara Koreneef (Alt), Silvia Richter (Violine), Kordula Smits (Violine), Christina Schiller (Viola), Ulla Schütte (Violoncello), David Havenith (Kontrabass), Klanhwa Djie (Orgel). Die Leitung hat Gregor Jeub. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. Die Abendmusik dauert etwa eine Stunde.

## Autorentreffen im Literaturbüro

**Aachen.** Das Literaturbüro in der Euregio Maas Rhein lädt am Mittwoch, 3. März, Autoren und literarisch interessierte Menschen zum offenen Autorentreffen ein, um Texte vorzulesen, ihnen zuzuhören und sich darüber kritisch auszutauschen. Das Autorentreffen findet ab 20 Uhr in den neuen Räumlichkeiten des Literaturbüros statt. Ort: Literaturbüro in der Euregio Maas Rhein, Jakobstraße 185-189, in den Galerieräumen im Parterre.

## CDU Laurensberg lädt zum Gespräch ein

**Laurensberg.** Die CDU Laurensberg lädt für Dienstag, 2. März, zur Laurensberger Runde ein. Das Treffen zu zwanglosen politischen Gesprächen beginnt um 20 Uhr in der Gaststätte „Zur Post“, Rathausstraße/Roermonder Straße. Ratscherr Dr. Michael Pauly, Mitglieder der CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung und des Vorstands stehen zum Gespräch bereit.

## „Wir wollen brisante Themen aufgreifen“

Die Medizinische Gesellschaft will sich mit neuem Vorstand wiederbeleben und den Austausch unter Ärzten fördern

VON SABINE ROTHER

**Aachen.** Was passiert, wenn ein Arzt zum Patienten wird – etwa bei völliger Überarbeitung („Burn out“) oder wenn er ein Suchtproblem hat? Wie verkraftet man Situationen, in denen Angehörigen eines Menschen, der im Sterben liegt, Fragen zur Organspende gestellt werden sollen? Und warum sitzen noch immer mehr Männer als Frauen auf den Chefsesseln? Diese und viele Fragen belasten und beschäftigen jene sehr häufig, die im Bereich Medizin aktiv sind.

## Ein großes Forum bieten

Hier will die Medizinische Gesellschaft Aachen (MGA) in nächster Zeit wieder ein großes Forum bieten, in dem man sich begegnet, kennenlernt, austauscht und gemeinsam fortbildet. „Wir werden gute Synergieeffekte bilden und auch gesellschaftliche Fragen ansprechen“, versichert Professor Dominik Groß, Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, der jetzt den Vorstandsvorsitz übernommen hat. Unterstützt wird er von Professor Markus Gatzten, Chefarzt der Medizinischen Klinik im Marienhospital Aachen und hier als zweiter Vorsitzender Vertreter der Aachener Krankenhäuser, sowie von Professor Nicole Kuth, Leiterin des Lehrgebiets Allgemeinmedizin an der RWTH Aachen, die die niedergelassenen Ärzte repräsentiert und Dr. Jürgen Neuß, ehe-



Besuch beim bronzenen „Herrn Kollegen“: Professor Dr. Dominik Groß (links) ist neuer Vorsitzender der Medizinischen Gesellschaft Aachen. Mit Professor Markus Gatzten (2. Vorsitzender) traf er sich am „Puppenbrunnen“ von Bonifatius Stirnberg. Foto: Michael Jaspers

maliger Vorsitzender der Kreis- und Bezirksstelle der Ärztekammer Nordrhein/Aachen, der für die regionalen ärztliche Standesvertretung im Einsatz ist.

Seit 1968 gibt es die Medizinische Gesellschaft bereits, die sich nun verstärkt interessierten Laien

öffnet. „Wir wollen aktuelle und brisante Themen aufgreifen, die wirklich alle beschäftigen“, so Groß. Ziel der Gesellschaft war und ist es, Klinikleiter des Universitätsklinikums mit den Chefs anderer Krankenhäuser, mit niedergelassenen Ärzten aus Stadt und Kreis Aachen, Düren und Heinsberg, aber auch mit Vertretern aller Berufe ins Gespräch zu bringen, die sich mit medizinischen Problemen beschäftigen – vom Psychologen bis zum Techniker.

„Wichtig ist uns das gleichberechtigte Zusammenwirken auf einer

breiten Ebene“, sagt Groß.

Mit inzwischen nur noch 300 Mitgliedern hat die MGA in den

„Es gibt in unserem Umkreis allein etwa 1500 Ärzte, da müsste es doch gelingen, neue Mitglieder zu überzeugen.“

PROFESSOR MARKUS GATZTEN, CHEFARTZ IM MARIENHOSPITAL

letzten Jahren einen ungewollten Schwund erfahren. „Es gibt in unserem Umkreis allein etwa 1500

Ärzte, da müsste es doch gelingen, neue Mitglieder zu überzeugen“, betont auch Markus Gatzten. Stichworte wie „Wissenstransfer“, „praxisrelevante Grundlagenforschung“ oder „Berufspolitik“ prägen das neue Profil der Medizinischen Gesellschaft Aachen, die so einen „Preis für Wissenstransfer“ ausgeschrieben hat.

Vorgesehen sind fünf bis sechs Abende pro Jahr mit jeweils vier Referenten und anschließender Diskussion. Fortgeführt wird eine langjährige Tradition: Der Ausklang der Abende findet bei Wein und Brezeln statt.

Weitere Infos im Internet: [www.medges-aachen.de](http://www.medges-aachen.de)

## Punkte für Fortbildung. Erste Veranstaltung.

Die Mitgliedschaft in der Medizinischen Gesellschaft Aachen (MGA) kostet 20 Euro pro Jahr. Pro Veranstaltung werden fünf Fortbildungspunkte vergeben.

Die erste Veranstaltung im Uni-

versitätsklinikum Aachen ist für Mittwoch, 13. April, 19 Uhr, zum Thema „Notfallpatient“ geplant.

Kontakt: Professor Dr. Dominik Groß, ☎ 0241/8088095, E-Mail: [dgross@ukaachen.de](mailto:dgross@ukaachen.de)

## Damit sich die Jugendlichen wieder ernst genommen fühlen

Studie von Studenten und „Engeln“: Fragebögen über Sorgen und Wünsche.

VON HANS-PETER LEISTEN

**Aachen.** Für die Seriosität stehen die RWTH Aachen und die „Aachener Engel“. Deren Kompetenzen ergänzen sich: Für den sozialen Kontakt stehen die „Engel“, für die fachliche Ausarbeitung die RWTH. Es geht darum zu ermitteln, ob sich junge Menschen in unserer Stadt wohl fühlen. Können sie ihre Interessen umsetzen, ihre schulischen Ziele verwirklichen und ihre Freizeit jugendgerecht gestalten? Fragen, die sich Martin Lückner bei seiner Arbeit mit Jugendlichen immer wieder gestellt hat. Aus diesen Fragen heraus wuchs das Bedürfnis, Fakten zu sammeln und Lösungen zu finden. So sprach der Vorsitzende der „Engel“ die RWTH Aachen an, um eine Studie zu erarbeiten. Schnell hat sich die RWTH dem interessanten Thema gestellt.

Gemeinsam mit den „Engeln“ entwickelten Soziologiestudenten einen Fragenkatalog, welcher jetzt vorliegt. Doch der Ansatz macht nur Sinn, wenn diese Fragen auch genau bei denen landen, um die es geht. Das soll jetzt passieren, denn die Fragebögen werden verteilt – an Schulen, Jugend- und Kulturinstitutionen, in Sportvereinen.

Klar ist, dass nur bei hoher Beteiligung ein Ergebnis erzielt werden kann, mit dem – und auch das ist entscheidend – in absehbarer Zeit Verbesserungen erzielt werden können.

Beim Entwurf des Fragebogens wurde in erster Linie auf folgende Aspekte geachtet: Übersichtlichkeit, schnelle Handhabung, direkter Bezug zum Lebensumfeld der Jugendlichen ab zwölf Jahren. Natürlich werden alle Fragebögen bei der Auswertung streng vertraulich behandelt. Was vor allem für die persönlichen Fragen gilt, zum Beispiel nach Staatsangehörigkeit, Religion, Schulfremd und familiärer Situation. Dabei scheut die Studie auch nicht vor Fragen über Drogenkonsum zurück – selbstverständlich erfolgt das Ausfüllen

der Bögen anonym und streng vertraulich. Der Lebenswandel ist schließlich eine wichtige Grundlage zur Analyse der Bedürfnisse.

Einen großen Komplex umfasst der Freizeitbereich, bei dem die Jugendlichen eine große Liste von Angeboten vorfinden, die sie sich entweder wünschen oder an denen sie bereits teilnehmen. In der Rubrik Beratungs- und Hilfsangebote wird gefragt, ob die jungen Menschen diese kennen und/oder bereits in Anspruch genommen haben. Zwei weitere Komplexe rücken die Aspekte Sicherheit/Gewalt beziehungsweise schulische Situation in den Fokus. Jugendliche sollen sich wohl und sicher fühlen. Geborgenheit ist die Grundlage für ein gesundes Lebensfundament. Die Situation der Jugend in Aachen, insbesondere in sozialen Brennpunkten, scheint teils hoffnungslos. Doch es ist Hoffnung, die Lückner den Jugendlichen mit der Studie bieten möchte. Die Hoffnung auf

mehr Perspektiven, die die Jugendlichen mit der Studie nun selbst beeinflussen können.

In den kommenden Wochen besuchen die ehrenamtlichen Helfer der „Aachener Engel“ gemeinsam mit den Soziologiestudenten die Schulen. „Wir hoffen, dass die

„Wir hoffen, dass die Jugendlichen die Bögen umfangreich und ehrlich ausfüllen.“

MARTIN LÜCKER, AACHENER ENGEL

Jugendlichen die Bögen umfangreich und ehrlich ausfüllen. Je mehr Fragebögen ausgefüllt werden, umso genauer werden die Ergebnisse. Mit den Ergebnissen, die auch Schulen, Behörden und Hilfsorganisationen zur Verfügung gestellt werden, können zukünftig Investitionen und Planungen gezielter und mehr im Sinn der Betroffenen, der Jugendlichen getätigt werden.“



Sie hoffen, dass zahlreiche Jugendliche bei der Fragebogenaktion mitmachen: Vorsitzender Martin Lückner (von rechts), Förderer und CDU-Stadtrat Ernst-Rudolf Kühn, „Engel“-Mitarbeiterin Sarah Stommel und Jugendvertreter Dominique Lopes Pedro.

## Gewachsenes Vertrauen

Gut versorgt zu sein, hat viele schöne Nebeneffekte. Zum Beispiel, dass man unbeschwerter in die Zukunft blickt. Kinder fühlen das. STAWAG-Kunden wissen es. Und das nun schon seit mehr als 40 Jahren. Aber manche Dinge bleiben ein Leben lang spannend, finden Sie nicht? [www.stawag.de](http://www.stawag.de)

STAWAG. Gut für Sie. Gut für Aachen.